



**Liturgisches Institut in Freiburg (Hg.)  
im Auftrag der Bischöfe der deutschsprachigen Schweiz**

***Die Wort-Gottes-Feier am Sonntag***

Freiburg /CH : Paulusverlag 2014  
175 S., € 32,00  
ISBN 978-3-7228-0862-8

**Christoph Schmitt (2016)**

1997 erschien angesichts veränderter kirchlicher Rahmenbedingungen für die Schweizer Diözesen erstmals ein liturgisches Buch „Die Wort-Gottes-Feier“. Nach mehr als einer Dekade legen die Herausgeber eine Neuauflage vor, deren Erarbeitung von den reflektierten Erfahrungen der Praxis zeugt. Dazu wurden von den Verantwortlichen der Schweizer Ordinarienkonferenz bewusst Beteiligte aus der Praxis gehört, aus allen pastoralen Berufsgruppen wie auch aus dem Kreis der ehrenamtlich aktiven liturgischen Dienste. Und, wie das Vorwort hervorhebt, setzt die Neuauflage auch auf erprobte Gestaltungen. Besonders einen Akzent setzt die Neubearbeitung dahingehend, dass sie den Feiercharakter der Wort-Gottes-Feier unterstreicht, indem sie neben dem Hören auch weitere Wahrnehmungsmöglichkeiten bewusster einbezieht.

Das in Rot eingebundene liturgische Buch, das aus Nutzersicht eine sehr angenehme, lesefreundliche Gestaltung aufweist, gliedert sich in die Pastorale Einführung, ein Abkürzungsverzeichnis, eine Ablaufsynopse und in die Darstellung der Grundform sowie acht nachfolgende thematisch akzentuierte Feiermodelle, bei denen hervorgehoben wird: die Verehrung des Wortes, der Zuspruch eines biblischen Wortes, das Taufgedächtnis, der Bußakt und die Versöhnung, ein Luzernar, die Kommunionspendung und eine Feier mit Familien. In einem Anhang finden sich Auswahltexte zur Feier mit Kirchenfernen, Gebete zur Auswahl (Litaneigebete, Kurzgebete und Gebete mit Kirchenjahresbezug, Gebete nach den Lesungen und Schlussgebete), Lobpreisgebete, Segensgebete, eine thematisch bezogene Auswahl von Gesängen aus dem Schweizer Kirchengesangbuch, das Modell eines ökumenischen Taufgedächtnisses und einige geistliche Texte. Zum Schluss findet sich ein Stichwortregister und der Textnachweis. Vor jedem Abschnitt, der einen besonderes Gestaltungsmoment ein-

führt, wird der Gesamtablauf des Gottesdienstes unter Hervorhebung des aktuellen Abschnitts abgedruckt. So finden die liturgischen Dienste recht schnell vom Auswahllement zur Grundform zurück.

Die pastorale Einführung beginnt mit einem Zitat Papst Benedikts aus dem nachsynodalen Schreiben *Verbum Domini* (Nr. 65), in dem die Verbreitung der Wort-Gottes-Feiern den Hirten als Aufgabe gestellt ist, weil die Wort-Gottes-Feier „bevorzugte Gelegenheiten der Begegnung mit dem Herrn“ sind und „den Gläubigen großen Nutzen [bringe] und [...] als wichtiges Element der liturgischen Pastoral betrachtet werden“ muss. Entsprechend zeigt die Einführung auf, welchen Stellenwert die Liturgie des Wortes hat als verleblichte und rituelle Gestalt des Wortes Gottes, deren Ort am Sonntag mit dem besonderen Charakter des Herrentages zusammenfällt und dazu beiträgt, dass die Versammlung am Sonntag in ihrer konstitutiven Bedeutung für die christliche Existenz wahrgenommen werden kann. Betont wird die wirksame Gegenwart des Wortes in der feiernden Gemeinde und dass die Verehrung des Wortes Gottes eine geistliche Nahrung, gleichsam eine Wortkommunion darstellt. In der Frage der Relation von Eucharistiefeier und Wort-Gottes-Feier wird die Wort-Gottes-Feier in ihrer besonderen Bedeutung in Vorbereitung auf die sonntägliche Eucharistie verstanden, indem sie in den Reichtum der Schrift eindringt, diese betrachtet und zu beten die Möglichkeit schafft. Innerhalb der Schweizer Ordinarienkonferenz wird empfohlen, die Feier ohne Kommunionsspendung zu gestalten, da auch die Wort-Gottes-Feier in ihrer Eigenart zur Begegnung mit Gott hinführt. Über die Konditionen, die die Wort-Gottes-Feier mit der Feier der Kommunionsspendung verbinden s. S. 13; das Feierbuch sieht selbst keine Ausführungen vor, sondern verweist dazu auf das 2007 erschienene Ergänzungsheft „Feierliche Kommuniongebete für die Wort-Gottes-Feier mit Kommunion“ aus dem Paulus-Verlag Freiburg/CH. Die Wort-Gottes-Feier wolle in das Gehörte der Heiligen Schrift hineinverwandeln. Daher wird die Wort-Gottes-Feier auch bewusst als ein geistlicher Prozess am Sonntag verstanden. In der dem Grundmodell vorausgehenden Synopse wird dies deutlich gemacht, indem jedem liturgischen Abschnitt die entsprechende geistliche Haltung und Erfahrung zugeordnet wird. Einen besonderen Stellenwert kommt dabei der Stille und der inneren Ruhe zu, die zur Sammlung führt. Gerade im Eröffnungsteil setzt die Feier daher auf einen Prozess des Zurücktretens des Alltags, Sammlung und Gemeinschaft werden. Nach dem liturgischen Gruß folgt nämlich ein Litaneigebet, dessen meditativen Charakter die Mitfeiernden m. E. wirklich in Ruhe ankommen lässt.

Geistliche Erfahrung ist nicht auf ein inneres oder hörendes Wahrnehmen allein bezogen, sondern lebt auch von zeichenhaften Verdeutlichungen. Die Neubearbeitung sieht dazu einige Elemente vor: da ist zum einen das bewusste Platzieren der Heiligen Schrift auf einem „Ort des Buches“, der nicht mit dem Ambo identisch ist, sondern im Kirchenraum so lokalisiert wird, dass eine wirkliche Prozession zum Ambo (und später zurück) möglich ist. Wo der jeweilige Ort im Kirchenraum zu finden ist

und ob er dauerhaft ist (was das angemessene wäre), wie ein solcher Ort des Buches gestaltet ist – das dürfte sich in den kommenden Jahren auch als Aufgabe für die künstlerische und liturgische Reflexion stellen. Eine solche Prozession im Anschluss an das Litaneigebet ermöglicht Aufmerksamkeit bei den Mitfeiernden, ja sogar eine wachsende Aufmerksamkeit, da vorgesehen ist, dass eine Prozession in drei Schritten gestaltet wird, nämlich verbunden mit Gebetsrufen und Kehrsvers sowie einem Zeigegestus. Hier scheint mir nicht nur eine besondere Würdigung der Heiligen Schrift als zu verkündigende Botschaft an die Menschen ausgedrückt zu werden, auch die Vorbereitung auf das Hören erfährt eine angemessene Strukturierung. Die Verkündigung erfolgt dann in der bekannten Form, wobei beim Evangelium Leuchter und ggfls. auch Weihrauch die besondere Bedeutung unterstreichen; nach dem Evangelium wird das Lektionar wieder an den Ort des Buches gebracht und dort mit einem Gebet niedergelegt.

Nach der Schriftauslegung sieht das Wort-Gottes-Feierbuch vor dem Lobpreis (dazu bietet das Buch eine gute Auswahl für unterschiedliche Situationen und bietet einfache Kehrsverse bzw. Hinweise auf Kehrsverse aus dem Gesangbuch, damit die Mitfeiernden ihre Antwortrolle gut übernehmen können) Zeichenhandlungen vor, die in den Abschnitten II bis V und VIII näher beschrieben werden. Bei der Verehrung des Wortes Gottes wird ein Prozessionsgang zum Ort des Buches vorgesehen, entweder mit einer Verneigung vor dem Buch oder mit einer Kerzendarbringung verbunden. Eine andere Möglichkeit sieht vor, dass sich die Mitfeiernden am Ort des Buches von liturgischen Diensten ein biblisches Wort (entweder aus dem Sonntagsevangelium oder aus einer Auswahl s. S. 76f.) als nährendes und stärkendes Wort Gottes zusprechen lassen; das Wort kann auch auf einem Zettel danach mitgegeben werden. Eine etwas umfangreichere Zeichenhandlung entwickelt sich bei einem Taufgedächtnis, bei dem eine Prozession zum Taufort vorgesehen ist. Ein modifiziertes Taufgedächtnis findet sich im Anhang und berücksichtigt Texte für eine ökumenische Feier. Für die geprägten Zeiten von Fastenzeit und Advent findet sich in Teil V eine Form mit Bußakt und Versöhnung. Im Rahmen der Feier mit Familien findet sich eine bemerkenswerte Zeichenhandlung, die dazu einlädt, unter dem geöffneten Buch der Heiligen Schrift wie unter einem schützenden Dach hindurch zu gehen.

Aus dem Anhang ist der erste Teil (S. 138f.) erwähnenswert, denn hier werden den liturgischen Leitungen Einführungstexte an die Hand gegeben, die besonders (aber sicher nicht ausschließlich) dann angewandt werden können, wenn Gottesdienst mit „Kirchenfernen“ bzw. mit Menschen gefeiert wird, die mit den rituellen Abläufen und den liturgischen Handlungen nicht so vertraut sind. Die Formulierung sucht das Verständnis dadurch zu fördern, indem auf Lebenserfahrungen Bezug genommen und die Zielsetzung der entsprechenden liturgischen Handlung benannt wird. Dabei geraten die Texte in keinen belehrenden Charakter. Die Texte erscheinen mir gelungen und zugleich auch eine Einladung, ebenfalls nochmals hinzuschauen und sich der

Mühe zu unterwerfen, auch diese liturgischen Texte sprachlich aufzuschließen. Dazu passen auch die im Anhang zusammengetragenen geistlichen Texte Rose Ausländers, Wilhelm Willms, Andreas Knapps und Guardinis.

Auf das Ganze betrachtet kann man die liturgischen Dienste der Wort-Gottes-Feier beglückwünschen, ein zeitgemäßes Buch in die Hand bekommen zu haben. Es zeigt, dass liturgische Bücher und liturgische Gestaltung ihre Weiterentwicklung brauchen. Die Bistümer der deutschen Bischofskonferenz haben ihr Feierbuch für Wort-Gottes-Feiern 2004 herausgegeben. Sollte an seine Bearbeitung gedacht werden, wird man sicher im Schweizer Feierbuch gute Anregungen finden.

**Zitierweise: Christoph Schmitt.** Rezension zu: *Liturgisches Institut in Freiburg. Wort-Gottes-Feier. Freiburg/Schweiz 2014*  
in: bbs 9.2016 [http://www.biblische-buecherschau.de/2016/LitInst\\_Wort-Gottes-Feier.pdf](http://www.biblische-buecherschau.de/2016/LitInst_Wort-Gottes-Feier.pdf)